

# Kanuten lassen sich nicht abwimmeln

**Baukunst** Landesamt für Denkmalpflege bestätigt, dass der Augsburger Eiskanal für einen Eintrag überprüft wird. Er könnte in seiner Funktion aber wohl erhalten werden. Die Sportler bezweifeln das und machen mobil

VON ANDREA BOGENREUTHER

Als Olympiastrecke von 1972 ist der Augsburger Eiskanal zweifellos ein Meilenstein in der deutschen Sportgeschichte. Dass die berühmte Sportstätte deshalb auf die Liste der denkmalgeschützten Bauwerke in Bayern aufgenommen werden soll, treibt den Augsburger Kanusportler allerdings die Sorgenfalten auf die Stirn. Sie befürchten, dass die Anlage vielleicht bald nicht mehr an die Bedürfnisse der modernen Wettkampf-Gestaltung angepasst werden kann, wenn der Eiskanal unter Denkmalschutz steht.

Um dies zu verhindern, haben sich die beiden Hauptnutzer des Eiskanal, die Kanu Schwaben Augsburg und der Augsburger Kajak Verein (AKV), zusammengeschlossen. Schwaben-Präsident Hans Peter Pleitner hat in einer ersten Aktion alle nur denkbaren Entscheidungsträger angeschrieben – Ministerpräsident Seehofer, Landtagsabgeordnete, Verbände, städtische Referenten und Stadträte – und um Unterstützung gebeten. Nach einem Monat Warten ist bei ihm Ernüchterung eingetreten. „Die Rückmeldungen waren eher dünn“, sagt ein enttäuschter Hans Peter Pleitner.

Bis ihm jetzt Harald Güller, der sportpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, neue Informationen zukommen lassen konnte. Auf dessen Anfrage beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege hat sich der zuständige Generalkonservator Diplomingenieur Mathias Pfeil in einem Schreiben zu Wort gemeldet und den aktuellen Stand in Sachen Eiskanal erläutert.

Pfeil räumte darin ein, dass Teile der Anlage des Augsburger Eiska-

nals, die Reinhard Brockel und Erich R. Müller 1970/71 geplant und gebaut haben, derzeit für einen eventuellen Nachtrag in die Denkmallisten überprüft würden.

Darunter die Kanustrecke, die Gaststätte, die Presse- und Organisationsgebäude, die Start- und Zielgebäude, die Brücken sowie die Zuschauerränge – dort definiert als „durch Holzbohlen befestigte, in das hügelig modellierte Gelände eingebettete Stufen“. Pfeil führt aus, dass die Kanuslalom-Anlage in Augsburg den gleichen Stellenwert habe wie die Münchner Olympiaanlage in Hinblick auf die Geschichte der Sportstätten-Architektur und der Landschaftsplanung.

## Keine „Musealisierung“ geplant

Gleichwohl ist der Generalkonservator bereits auf die Sorge der Sporttreibenden aufmerksam geworden. So schreibt er, dass aktiv genutzte Denkmäler auch weiterhin in ihrer Funktion erhalten bleiben können und man „keine Musealisierung im Blick“ habe.

Worte, die Pleitner und seine Mitstreiter nur bedingt beruhigen, denn konkret seien diese Aussagen nicht. „Die leben in ihrer eigenen Welt“, sagt Pleitner, wenn er liest, dass die Sportanlage „durch die erstmalige Ausrichtung von Olympischen Spielen der Neuzeit durch die Bundesrepublik Deutschland einen besonderen Stellenwert“ in der Geschichte habe. Wichtig ist für Pleitner und seine Mitstreiter nur die Frage, ob dort auch in Zukunft Breiten- und Spitzensport ausgeübt werden kann. „Nehmen wir beispielsweise die Tribünenstufen“,



Die Eiskanalstrecke, die für die Olympischen Spiele 1972 gebaut wurde. Bald könnten große Teile der Anlage unter Denkmalschutz gestellt werden. Foto: Bogenreuther

spielt Pleitner ein denkbares Beispiel durch, „die Originalbohlen von 1972 aus Teakholz sind vor einigen Jahren schon durch Fichtenholz ersetzt worden. Das hält natürlich nicht so lange. Jetzt müssen sie erneut saniert werden. Sollte die Stadt beispielsweise Interesse an Bontreppen oder Kunststofftreppen haben, kommt es darauf an, was der Denkmalschutz dazu sagt. Solche Entscheidungen werden mit Sicherheit schwieriger.“

Auch befürchtet Pleitner, dass die Verbände die Vorgaben bei internationalen Wettkämpfen noch höher schrauben könnten. Schon jetzt haben die Kanu Schwaben und der AKV Probleme, die immer weiter steigenden Auflagen zu erfüllen, wie etwa die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur oder einfach nur die erforderliche Zahl der einzelnen Fahnenmasten. „Das alles stellt jetzt keine unmittelbare Gefahr für unsere Wettkämpfe in den nächsten zwei Jahren dar. Aber stellen wir uns mal vor, wir müssten irgendwann aus Sicherheitsgründen mal größere Innenwege am Kanal bauen. Was dann?“, schildert er mögliche Eingriffe in die Baukörper, die zu einem Problem mit dem Landesamt für Denkmalpflege führen könnten.

Bedenken hat er auch im Hinblick auf die Augsburger Jubiläen, die anstehen. 2020/21 feiert der Eiskanal seinen 50. Geburtstag, 2022 ist Augsburg seit 50 Jahren Olympiastadt. „Für ein solches Jubiläum könnte man wirklich noch einmal überlegen, einen richtig großen Wettkampf, vielleicht sogar eine Weltmeisterschaft, nach Augsburg zu holen. Doch wenn wir uns mit dem Denkmalschutz herumstreiten müssen, brauchen wir uns gar nicht erst zu bewerben“, sagt Pleitner.